

Freunde und Sport sind Hessens Kindern wichtig

„LBS-Barometer“ stellt 100 Fragen zur aktuellen Lebenssituation

FRANKFURT ■ Der Computer ist nicht die Lieblingsbeschäftigung hessischer Kinder – Freunde treffen und Fußballspielen sind den meisten wichtiger. Das geht aus dem „LBS-Kinderbarometer“ für Hessen hervor, das jetzt in Frankfurt vorgestellt wurde. In der fünften Ausgabe der Studie wurden 648 hessische Kinder zwischen 9 und 14 Jahren zu rund 100 Aspekten ihres Lebens befragt.

„Zocken“ lag bei den beliebtesten Hobbys nur auf Platz drei, wenn man die Antworten von Mädchen und Jungs zusammenzählt. Allerdings gab es große Unterschiede

zwischen den Geschlechtern. Lesen etwa steht bei Mädchen auf Platz drei, bei Jungs erst auf Platz zehn.

Das allgemeine Wohlbefinden lag beim Wert 5,3 („eher gut“) auf einer sieben-stufigen „Barometer“-Skala. Am wohlsten fühlen sich Kinder bei Freunden (6,4), zu Hause (6,2) und in der Familie (5,9). Am wenigsten wohl fühlen sie sich in der Schule (5,2). Verglichen mit den Vorjahren blieb das Gesamt-Wohlbefinden aber stabil, wie Judith Razakowski vom PROSOZ Institut für Sozialforschung sagte.

Was sich laut Razakowski geändert hat: „Kinder neh-

men ihre Eltern heute als deutlich achtsamer wahr.“ Das allerdings empfänden sie nicht immer als Gewinn: „Sie fühlen sich auch deutlich häufiger genervt von der Aufmerksamkeit und den Nachfragen der Eltern.“ Besonders wichtig scheinen Eltern die Themen Schule und Essen.

Ganztagsschulen könnten das Wohlbefinden der Kinder weiter verbessern, sagte Verone Schöninger, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Hessen. Die Antworten der Kinder zeigten, dass die meisten gern zur Schule gingen, dort aber unter Leistungsdruck litten und sich mehr Bewegung wünschten. Ganztagsschulen könnten für einen besseren Ausgleich zwischen Lernen und Bewegen sorgen.

Die Zukunft in Deutschland schätzen die Kinder nur „mittelmäßig“ bis „gut“ ein – ihre persönliche sehen sie deutlich optimistischer. Ein Viertel geht davon aus, dass das Leben als Erwachsener „sehr gut“ sein wird, zwei Drittel erwarten, dass ihr Leben „gut“ wird. Zwei Drittel wol-



Adam und Lorik aus der 4. Klasse der Dietzenbacher Sterntalerschule präsentieren beispielhafte Antworten aus der Studie. ■ Foto: dpa

len später Kinder. Mädchen sind alternativen Familienmodellen gegenüber deutlich aufgeschlossener als Jungs.

Hessens Sozialminister Stefan Grüttner (CDU) findet das LBS-Kinderbarometer neben der Shell-Jugendstudie wichtig, „weil hier die Kinder selbst zu Wort kommen“. In Wiesbaden würden die Ergebnisse aufmerksam gelesen. „Das muss auch Ziel unserer Familienpolitik in Hessen sein, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen.“

Beispielhaft präsentierten vier Schüler der Sterntalerschule aus Dietzenbach die Wünsche ihrer Mitschüler: Dazu gehören mehr Sport, aber auch häufigeres Vorlesen und längere Pausen. Gut finden die Befragten unter anderem freie Spielzeit, Gleichgewichtsübungen und „dass die Lehrer uns Vertrauen schenken“. Etwas aus dem Rahmen fiel die Antwort „Ferien sind zu lang“. Das überraschte auch den Minister: „Also ich hab mir das nie gewünscht.“ ■ dpa

Repräsentativ für ganz Deutschland

Das „LBS-Kinderbarometer“ ist eine auf Wiederholung angelegte Querschnittsstudie von Kindern zwischen 9 und 14 Jahren. Die Untersuchung wird im Auftrag der Landesbausparkasse (LBS) vom PROSOZ Institut für Sozialforschung erhoben. Erstmals wurde das Kinderbarometer 1997 für

Nordrhein-Westfalen erhoben, in Hessen zwischen 2004 und 2008 insgesamt vier Mal. Seit 2007 wird das Kinderbarometer alle zwei Jahre repräsentativ für die gesamte Bundesrepublik umgesetzt. Daraus entstehen dann separate Länderauswertungen im Auftrag einzelner Bundesländer. ■ dpa

Offenbach-Post
09.11.2016